



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**COLLOQVIA || Oder || Tischreden Do=||ctor Martini
Lutheri/**

Luther, Martin

Franckfurt am Mayn, 1576

VD16 L 6761

Propheceyung D. Martini Lutheri/ Von der Weltlichen Oberkeit.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36988

Doctor Martin Luthers.

Das die Papisten on Sacrament/ on Christo sterben müssen.

D. Luther vber das 4. Cap. des Propheten Hosea.

Was wird aber für eine straffe folgen? on zweiffel diese/ das sie irren werden/ wie ein Lamb in der Wüsten/ das ist/ das sie vnter den Heyden on das Wort vnd Gottesdienst werden seyn müssen. Gleich als wenn du es zu vnsern Zeiten den Papisten predigest: Last euch durchs Wort vermanen/ auff das jr euwere Mißbräuche abthut/ auff das ihr das Sacrament vollkömlich reicher/ auff das jr im heiligen Ehestand on ärgeruß der Christlichen Kirchen lebet/ Weil jr aber dieser Vermanung nicht gehorchen wolt/ so geschehe es/ das ihr in solchen euwren Mißbräuchen/ on Sacrament/ on das Wort/ vnd on Christo ersterben müsset.

Von grosser straffe der Papisten.

D. Luther vber das II. Cap. des I. Buchs Mose.

Dafür sollen wirs gänglich halten/ das vber den Türcken vnd Bapst/ die lange groß glück gehabt haben/ ein schrecklich Vertheil ergehen werde/ als nie von anfang der Welt gehöret worden ist. Denn Gott hat keines Gottlos wesen vnd lästerung so lange verborgen/ der halben wird jre straffe grösser seyn/ denn der Sündflut vnd Sodome/ denn es wird ein ewiger Zorn seyn.

Das des Bapsts Tyranney nicht länger stehen könne.

D. Luther vber das II. Cap. des I. Buchs Mose.

Es ist vnmöglich das der Bapste Tyranney länger stehen köndte/ denn Roma nicht ärger seyn köndte allerley Schande vnd Laster halben/ es würde denn die Helle selber.

Propheeteyung D. Martini Lutheri/ Von der Weltlichen Oberkeit.

Das Gott die Oberkeit straffen werde / wenn sie nicht für die Kirchen forget.

D. Luther vber das I. Cap. des Propheten Micha.

Iez Weltliche Oberkeit meinet/ es sey nicht jr Ampt/ das sie forgen tragen/ wie es in der Kirche Christi zugehe. Darumb dringen die heilosen Abzötischen Leute diese trotziger auff des Bapsts Greuwel. Aber wehe denen/ die nach Göttlichem befehl solches alles solten wehren/ vnd nach ihrer Weltlichen Gewalt/ köndien thun/ vnd doch solches nicht thun. Denn wie vns der Text erzimert/ so wird eine straffe den jenigen folgen/ durch welcher Exempel andere verursacht werden zu sündigen.

Das Gott die Oberkeit straffen werde / die nichts bey den Kirchen vnd Schulen thut.

D. Luther vber das 5. Cap. Amos.

Ir sind leider vndanckbar/ vnd sonderlich die Fürsten vnd Bischoffe/ die da für Gottes Wort vñ die Kirchen sorgen solten/ wie dieselbige möchte erhalten werden/ die achten der lieben Studien ganz vnd gar nichts. Denn da sie gelehrte Leute zu ernstem studiren erwecken/ vnd vnterhalten solten/ vnd daran keinen vnkosten noch Gelt sparen/ damit Gottes Wort vnd rechte Studien reichlich gelehret würden/ dieweil sie zu vor des Teuffels/ seinen Dienern vñ meistliche Summen GELTS gaben/ gehets doch leider also/ das die jenigen/ so vnter ihnen die besten seyn/ entweder jre wollust allem suchen/ vnd die armen Kirchen verseumen/ oder ja grewlichen wider der fromme Lehrer wüten/ vñ die Kirchen verwüsten. Werden wir aber also fortfahren/ wird eben diß Gericht Gottes/ auch vber vns kommen/ welches der Prophet hic dräuuet/ vnd fast allbereit durch Gottlose vnd verführische Schwermer vnd Lehret angehet.

Hhhh

Das

Propheceyung

Dasß Gott dem Türcken ober Teutschland verhängen werde/
wo die Oberkeit die Abgötterey nicht abschafft.

D. Luther vber das erste Cap. Hosea.

Es ist gewis/ ob wir wol die Zeit/ wenn es geschehen wird/ nicht wissen/ dasß Gott Teutschland vmb solche grosse Sünde vnd Abgötterey greulich heimsuchen wird/ wie wir denn auch Exempel für Augen haben/ dasß die Christlichen Kirchen in Egyptenland/ in Syria/ in Asia/ in Grecia/ vnd auch fast ganz Ungern/ durch den Türcken eingenommen vnd verwüstet sind.

Darumb solte aller frommen Könige/ Fürsten vnd Herren dieses ihre gröste vnd fürnemliche Sorge seyn/ dasß die Christlichen Kirchen rein erhalten würden/ dasß die Mißbräuche abgoh/ vnd rechtschaffene Gottesdienste auffgerichtet/ vnd eingesetzt würden/ wollen sie anders diesem Feinde wehren/ von ihnen treiben/ vnd ihr Vaterland im rechtschaffenen Stande erhalten. Zu wenn sie wollen fortfahren auff das greulichste wider die Christliche Kirchen zu toben vnd zu wüten/ darinnen das Euangelium rein gelehret vnd geprediget wird/ vnd dagegen des Pappis Schwermercy vnd Abgötterey schämen vnd handhaben. So wird der Herr ihre Blutschuldigen heimsuchen wie Jahu/ welcher aller Oberkeit zu einem schrecklichen Exempel fürgeschaltet ist. Denn weil er auch die Abgötterey nicht verbieten ließ/ sondern mit seinem Exempel auch seine Unterthanen zu solcher Gottslasterung reizte/ so würde die Sünde dieses Volcks ihm allen zugerechnet/ Denn alle Sünden des Volcks/ welche ihre Oberkeit ihnen heften wehren vnd verbieten können/ die werden der Oberkeit zugerechnet/ vnd vmb dieser Sünde willen des Vaters/ müssen auch die Kinder bis in das vierde Glied gestrafft werden/ nach dem Spruch des ersten Gebots.

Aber wie gar wenig Könige sind in der ganzen Welt/ wie gar wenig Fürsten sind in Teutschland/ die mit ernst gedechten/ wie es ihren Nachkommen ergehen solte/ denn gleich wie das Haus Israel/ weil sie also ein glückseligen König an Jeroboam hatten/ alle straffen vnd dräuungen der Propheten verachteten/ Also thun auch jetzt die Fürsten vnd Herren/ welche vnser vermanung auch verachten/ Aber der Zorn des HERRN wird nicht schlaffen/ sondern wird bald angewandt/ vnd als denn werden alle Sünder in einem huy verderbet werden.

Wenn die Fürsten vnd Bischöffe Teutschlands werden fortfahren/ wer wolt nicht sehen oder sagen können/ dasß Teutschland endlich nach der Bedräuung Gottes müste verdröht werden.

Dasß Gott die Oberkeit straffen werde/ die ihrer Prediger

Straffe vnd Vermanung nicht zum besten auffnehmen.

D. Lutherus vber das 3. Cap. Micha.

Es ist heut zu Tage in der grossen Herren Höfe gebräuchlich/ wenn der Weltlichen Oberkeit Laster vnd gebrechen in der Predigten frey one alle scheu werden gestrafft/ dasß solche Predigten müssen auffrührisch heißen. Aber heißt das Auffrührisch/ wenn man der Weltlichen Oberkeit Sünde vnd Laster strafft/ Lieber was wollen wir doch sagen von dem Propheten Micha/ der solche seine Straffpredigten nicht hat allein geredt/ sondern auch geschrieben? Vnd gibet mit klaren Worten zuverstehen/ dasß er nicht mit schlechten geringen Dawren/ sondern mit den Fürsten vnd Häuptern des Hauses Jacob vnd Israel zuthun habe.

Denn ist es für war sehr ein vnuersehämpte rede vnd beschuldigung/ dasß man wolte den Propheten Micham vnd andere/ die dergleichen/ wie Micha/ heten/ Auffrührische Prediger heißen. Gibet denn die Wahrheit vrsach zur Auffruhr/ so sie doch ein solche Tugend ist/ die Gott herlich wolgefelle/ vnd allen Dienern des Göttlichen Wortes insonderheit befohlen vnd angebunden ist? Die H. Schrift vnd auch die tägliche erfahrung bezeugen reichlich/ dasß Auffruhr sey eine Straffe Gottes/ die er schicket/ nicht vmb der Wahrheit willen/ die den Predigern befohlen ist/ sondern vmb der Oberkeit Sünde willen/ welche man von wegen etlicher gewisser vrsachen sel straffen vnd nicht mit einem geferbten schein vermanteln/ oder wol gar mit stillschweigen verberamen. Denn wenn man wil also die Sünde durch heuchlen zudecken/ so wird Gott verurtheilt/ solches zu rechnen/ vnd solche Sünde für jederman zu offenbaren.

Wie

Doctor Martin Luthers.

Wie Gott die Oberkeit heimsuchen werde/die Sünde vnd

Schande nicht mit ernst straffen.

D. Luther vber den 52. Psalm.

Es ist keine Straffe noch Zucht/ keine forcht noch scheuw/ allerley mutwille/ beyde vnter Bauern vnd Edlen/ es ist auff's aller höchste kommen/ das/ wo man dawider redet/ sie nur deste ärger werden/ vnd zu tros vnd verdriß/ deste mehr thun/ denn sie sehen vnd wissen/ das ihnen so hingehet/ vnd vngestraft bleibt. Vnd ist fast jetzt die Zeit/ da der Prophet Amos von sagt: Es ist eine böse zeit/ das auch ein weiser Mann muß still schweigen. Denn so man dawider wil reden/ so stellen sie sich nicht anders/ als sey ihnen damit angezeigt/ wie sie es mögen ärger machen/ wie könnte es doch ärger werden? so weder schweigen noch reden hilft. Schweiget man/ so werden sie von Tag zu Tag ärger/ redet man dawider/ so werden sie noch ärger. Das ist alles der Fürsten vnd Oberhern schuld/ die solches also haben lassen einreißen/ das sie nun nicht können wehren/ ob sie gleich gerne wolten. Aber es wird einer kommen/ der wird vns solchen mutwilligen Küssel vertreiben/ vnd den lieben Juckel krauwen/ gar redlich. Denn es ist zu hoch kommen/ wir machens zuuel/ das der Sack reißen/ vnd der Strick brechen muß/ Gott helffe den seinen/ Amen.

Von Schakungen der Oberkeit.

D. Luther in der Vermanung zum Frieden/ auff den 12. Artikel der Bauverschafft.

Die Oberkeit ist nicht darum eingesezt/ das sie jren Ruh vnd Mutwillen an den Untertanen suche/ sondern nutz vnd das beste verschaffe bey den Untertanen. Nun ist es ja nicht die länge trüglich so zu schämen vnd schinden. Was hilffs/ wenn ein Bauweret Acker so viel Gülden als Halmen vnd Körner trüge/ so die Oberkeit nur deste mehr nimmte/ vnd jren Pracht damit jmmert gröffer machte/ vnd das Gut so hinschlaudert/ mit Kleidern/ Fressen/ Sauffen/ Bauwen/ vnd dergleichen/ als were es Spreu/ man müste ja den Pracht einziehen/ vñ das außgeben stopffen/ das ein armer Mann auch was behalten könne.

Das die vnbilliche Schakungen die Oberkeit nichts helfen werde.

D. Luther vber das 3. Cap. Habacuc.

Wir Teutschen haben ein Sprichwort: Ein truncken Haus/ speyet den Wirt auß. Weiß wir/ wie Habacuc thut/ solchs auch nun zögen vnd deuteten auff einen Tyrannen/ der die Leute so schindet vnd schabet/ wie jetzt etliche Bischöffe vnd Fürsten thun/ so möchten wir auch sagen: Nuwe/ er seufft zu sehr/ vnd macht sich voll/ das truncken Haus wird den Wirt außspeyen/ das ist/ Er raubet vnd truckt zu hart/ das er verachtet wird/ vnd zu letzt auch muß zu grunde gehen/ ja nicht allein verachtet wird er/ sondern feindselig/ denn niemands hold/ vnd jederman feind wird. Solch Reich aber/ das mit forcht vnd gewalt durch feindselige Tyrannen erhalten wird/ vnd nicht allein mit liebe vnd gunst der Untertanen/ das kan nicht bestehen/ wie das bezeugen alle Geschichte/ vnd beweisen täglich alle erfahrung.

Das die Oberkeit nicht werde vngestraft bleiben/ die darum den Papisten heuchlet vnd hofteret/ das sie desto sicherer sey.

D. Luther vber das 1. Capitel Micha.

Es ist nicht fast vngleich/ das heut zu Tag vielen Königen vnd Fürsten begegnet. Sie beten an die Römische Hure/ den Papsi/ sie schämen vnd vertreten falsche Gottesdienste/ sie weren mit aller gewalt/ das nichts weder in der Lehre noch in den Ceremonien sol verändert werden/ vnd vermeinen dadurch sicher zu seyn/ vnd das ire zu gutem friede zu erhalten. Aber man wird es noch erfahren/ das dieselbige dadurch/ beyde sich/ vnd das ire werden zu grossem verderben bringen. Denn gewißlich wird Gott die grosse verachtung seines Worts/ vñ die Teuffelische Abgötterey nicht stets vngestraft lassen.

HHH 4 Das

Propheceyung

Dasß Gott die Oberkeit ires schatzens halben/ deß sie zuviel
machtet/ straffen werde.

D. Luther in der Vermanung zum Friede/auff die zwölff Artikel
der Bauwerschafft.

Lustlich mögen wir niemands auff Erden danken solches vnrachts vnd Auffruhrs/ denn
euch Fürsten vnd Herren/ sonderlich euch blinden Bischoffen/ tollern Pfaffen vnd Meis-
chen/ die ihr noch heutiges Tages verstockt/ nicht auffhöret zu toben vnd wüten wider das
Euangelium/ ob jr gleich wisset/ daß es recht ist/ vñ auch nicht widerlegen köndet/ dazu im Welt-
lichen Regiment nicht mehr thut/ denn daß jr schendet vnd schädet/ euern Pracht vnd Hochmut
zu führen/ bis es der gemeine Mann nicht kan noch mag länger ertragen. Das Schwert ist auch
auff dem Halse/ noch meinet jr/ jr siset so fest im Sattel/ man werde euch nicht mögen außsehen.
Solche Sicherheit vnd verstockte Vermessenheit/ wird euch den Hals brechen/ das werdet jr se-
hen. Ich hab es euch zuuor vielmal verkündiget/ jr soltet euch hüten für dem Spruch/ Psal. 104.
Effundit contemptum super Principes. Er schüttelt verachtung auff die Fürsten. Irretet
darnach/ vnd wöllet auff den Kopff geschlagen seyn/ da hilft kein warnen noch vermanen für.
Wolan/ weil jr denn vrsach seyd/ solches Zorns Gottes/ wirts one zweiffel auch vber euch
aufgehen/ wo jr euch noch nicht mit der zeit bessert.

Dasß Gott die Oberkeit straffen werde/ die on vrsache freche
Kriege führen.

D. Luther in der grossen Postill vber das Euangelium am 10. Trinitatis.

Wir/ die wir das Euangelium lange gehört haben/ solten Gott herzlich bitten/ daß er wolte
länger Friede geben/ Fürsten vnd Herrn wölten es allein mit dem Schwert hinauffüh-
ren/ greiffen Gote zu freche in Dart/ Der wird sie auff das Maul schlagen.

Dasß Gott die Oberkeit straffen werde/ wo sie irer Jagend hal-
ben den armen Leuten läßt schaden thun.

D. Luther vber das 25. Cap. deß 1. Buchs Mose.

Ihre Fürsten sündigen sehr mit irem Jagen/ verwüsten den armen Bauern Saat vnd
Ecker/ Derhalben wird endlich der Türke kommen/ welcher den Fürsten beyde Jag vnd
Jegerspiß auffführen wird.

Dasß der Adel in grosse verachtung kommen werde.

D. Luther vber den 121. Psalm.

Ser Adel dieser Zeit/ treibet viel Hochmuths mit vnsern armen Pfarrhern vnd Kirchen-
dienern/ verachtet vnd hasset alle gute Künste/ vnd das one allen verstand/ ganz vnredlich
vñ vngütlich. Nun zweiffel ich gar nicht/ es werde darzu kommen/ daß ein frommer Pfar-
herr/ hundert solchen Bnedlen Edlen wird fürgezogen werden.

Wie Gott die Edelleute heimsuchen werde/ die da meinen/ sie
sind die Leute die guten Fried erhalten.

D. Luther vber den 147. Psalm.

Ihre Jückerlin vom Adel/ sonderlich die verzagten Scharnhansen/ solten die Gott dan-
cken für solchen Friede? Das were dem ganken Adel eine schande/ sondern sie sind selber/
die den Frieden schaffen in allen Grenzen. Vnd Dauid hat nicht recht gethan/ daß er von
Gott solch Lied gesungen hat/ er solts vom Adel gesungen haben/ vnd dieselbigen mit solchem schö-
nen Psalmen gekleidet vnd geschmückt haben. Weil er das nicht gethan hat/ so nemmen sie den
Psalmen billich/ vnd schmücken sich selbs drein/ denn sie halten sich dafür/ daß sie Herren sind/
beyde vber Fried vnd Krieg/ Es könne jr kein Fürst noch Herr gerathen/ wenn gleich Gott mit
allen Engeln da were/ Sie müssen schätzen vnd retten/ vnd Friede erhalten/ Sonst würde Gott
wol selber auß dem Himmel vertrieben/ Sie dörfen auch weder Blut noch Eogens dazu. Ist
gnug/ daß sie das Messer stürken/ vnd poß Marter fluchen können/ als denn sicher Friede/ Krieg
vnd alles/ wie sie es haben wölten.

Jh

Doctor Martin Luthers.

Ich fürchte mir aber auß dermaßen sehr/das solche Freueler/Lästerer vnd Pocher/werden Gott plötzlich der mal eins erwecken/das er jnen solchen Psalm wider abziehen/vnd jm selber als kein zueigen wird/vnd sie darnach lassen sehen/was sie one seine Gaben/mit jrem pochen vñ schartzren werden außrichten/Damit sie auch so wol als andere lernen/das Gott sey/der Friede schaffe in vnsern Grenzen/Vnd wo es dahin kompt/das sie vns vertheidigen/schützen vnd Friede schaffen sollen/so sey vns Gott gnedig/vnd nemme vns nur jnmer weg. Denn da ist gewislich das Schaaß dem Wolfe befohlen/der jm sol Friede schaffen/vnd dem Tempel der arme Sänder/denn er sol vom Tode helfen.

Propheceyung D. Martini Lutheri/Von Teutschem Lande.

Wie Gott Teutschland straffen werde.

D. Luther ober den III. Psalm.

Denn das weiß Gott/wie ein grosses leide mir das ist/vnd freylich meiner höchsten beschweerung eine/das ich solch vndanckbarkeit bey vns Teutschen erlebet habe/vnd noch täglich sehen muß: Also/das ich mir vbel fürchte/es werde in kürze vber Teutschland eine Plage gehen/dergleichen wir vielleicht bisher nicht erfahren/vnd vns auch nicht versehen/es sey denn/das kein Gott sey/oder Christus vnd sein Euangelium eine lauter Lügen sey. Den vnser Widertheil/als verstoekt vnd verblindet/wil vnd kan nicht auffhören/mit lästern vnd verfolgen vnsern Herren vnd Heiland/So ist vnser theil so vndanckbar/das mehrertheil/das sie lieber wolten kein Euangelium haben/denn das sie es hören sollen/ich geschweige/das sie es nehren oder fördern sollen/vnangesehen/dz sie beyderseits wol wissen/das es die lauter Wahrheit vnd Gottes Wort ist.

Denn ich halte/das wol für euch kommen ist/wie jekt auff dem Reichstage zu Augspurg/vnser Widertheil selbst bekant hat/das vnser vberantwortte Schrift vnd Lehre/nicht sey wider die Artikel des Glaubens/oder die heilige Schrift/vnd hat viel gar fast verwundert/das so reine Lehre ist/als die bisher durch ihre giftigen Ohrenbläser/so vbertreibt gewest sind/das sie gedacht/es were nie kein schädlicher Lehre auff Erden kommen/vnd würde nimmermehr so freydig seyn/das sie für den Keyser vnd Reich sich thürste darstellen/vnd lassen ansehen/ja sie haben auch bekantet/das jr ding/Nemlich die Papisieren/nicht in der heiligen Schrift gegründet. Also/das auch ein grosser Herr gesagt von jren eigen Doctorn: Warlich vnser Doctores vertheidigen vns sein/sie bekennen auff beyden seiten/das vnser ding sey nicht gegründet in der Schrift/Noch toben sie vber solch jr eigen Gewissen vnd Zeugniß/vund wollen vnser Lehre vertilgen/vnd des Papis greuel erhalten.

Widerumb auff vnser seiten/ist der Adel so frech vnd stols/als wüßte er nicht ob er auff dem Haupt gehen wölle/vnd der Bauwer so mutwillig vnd auffgeblähet/als were er Herr vber alle Herren/vñ beyde Adel vnd Bauwer zusammen/nicht allein Gott verachten/sondern auch rauben vnd stelen dem Euangelio/das sie nicht dazu gegeben/sondern dazu geben schuldig sind. Das ich forge/wir versuchen Gott zu hoch/vnd werden jm keine ruhe lassen mit reizen/erzornen vnd erbittern/bis das er müsse ein Wetter vber vns lassen gehen.

Vnd zwar jenes theil hat er schon angriffen/vnd mit der grossen Wasserflut/so vber Rom gangen ist/gnugsam gewarnet vnd angezeigt/was er vber sie gedendet. So schreibet man jekt auff Niederland/ja so grewdliche Gottes Warnungen vñ Zeichen/auch von Wasserfluten. Vnd wie sol vnd kan er auch anders thun der liebe Gott? Es ist da kein hören noch sehen/es hilfft kein lehren/kein betten/kein vermanen/kein bitten/kein flehen/kein Demut/kein gedult/kein dräuwen/kein Wunder/kein Zeichen. Wir zwingen Gott zum Zorn mit aller gewalt/vnd wollen schlecht in nicht lassen gnedig seyn/wie gern ers auch thet/das ich warlich den lieben Gott nicht kan verdencken/das er vns einmal eine redliche Straupe gebe/Es wil doch nicht anders seyn/vnser Sünd vnd vndanckbarkeit ist zu reiff vnd gar vbermachtet/gleich wider Jüden auch war/da sie Christum vnd die Aposteln nicht mit lieb vnd danck annamen.

h h h iij

Das